

Notizen zum Thema »Mitgliedschaft«

Friedrich Emanuel Wieser

In der Gemeindekatechese kann das Thema »Mitgliedschaft« von mehreren Seiten her zum Problem werden.

- a. Grundsätzlich steht ja die Frage im Raum (und wird z.B. von den Brüdergemeinden hartnäckig gestellt), ob der aus dem Vereinswesen stammende Begriff »Mitgliedschaft« überhaupt geeignet ist für die geistliche Realität der Gemeinde.
- b. Dazu kommen neuere Anfragen. Zum einen ist das heutige Lebensgefühl sehr darauf ausgerichtet, wie »ich« etwas erlebe. Man sucht die Erfahrung von Intimität, aber vermeidet Bindung und Verpflichtung. Wenig strukturierte christliche Bewegungen entsprechen diesem Lebensgefühl eher, indem sie die jeweilige Zusammensetzung einer Gruppe, die sich aus den Beziehungen ergibt, nicht weiter in eine Form zu gießen versuchen. »Gemeindegliedschaft« kommt in den Geruch eines kleinlichen, »schäfchenzählenden« konfessionellen Vereinsdenkens.
- c. Zum ändern aber erleben wir auch eine Verkirchlichung des Denkens in der Weise, dass Menschen oft an die Frage der Mitgliedschaft wie an einen üblichen Konfessionswechsel herangehen und unwillig werden, wenn irgendetwelche Forderungen damit verbunden sind.

Im Folgenden sind ein paar Merksätze aus der Tauf- und Gemeindekatechese wiedergegeben, die diesen Einwänden entgegentreten möchten. (Zu a) »Mitgliedschaft« (in einer Gemeinde) ist eine durchaus zeitbedingte Form, die aber geeignet ist, die äußere, sichtbare Haut von »Glieder« (am Leib Christi) zu bilden. Der Vergleich etwa mit dem »Ehevertrag« vor dem Standesamt drängt sich auf. Dieser kann ja auch dem Wesen der Beziehung von Mann und Frau nicht entsprechen, dient aber der öffentlichen und rechtlichen Verbindlichkeit von Liebe und Treue. – (Zu b) Schon die Apostelgeschichte berichtet davon, dass Menschen »hinzugetan« wurden. Nachfolge wird immer konkret, leibhaftig. Entgegen dem heutigen Lebensgefühl kann man sich nicht dauernd »offen halten« für alles. Erlebte Zusammengehörigkeit und deklarierte Zugehörigkeit lassen sich nicht gegeneinander ausspielen. – (Zu c) Mitgliedschaft in einer Baptistengemeinde kann sich nicht auf das Niveau einer konfessionellen Eintragung herunterhandeln lassen. Die Provokation, Mitgliedschaft an den biblischen Maßstäben auszurichten, muss spürbar

bleiben. Es ist aber klar, dass die perfekte Erfüllung der unten angeführten Kriterien nicht eine Bedingung für eine Mitgliedschaft sein kann. Diese Maßstäbe sind eine Herausforderung, der wir uns gemeinsam stellen. Wir sind unterwegs und stecken uns biblisch begründete Ziele.

Im folgenden nun das Arbeitsblatt für ein Lehrgespräch über Gemein-demitgliedschaft – aus der eigenen Werkstatt. Der katechetische Charakter ist beibehalten worden, nicht zuletzt erkennbar an der »Eselsbrücke« zum Begriff »Mit-Glied-schaf(f)t«.

Der Begriff »Mitgliedschaft« kommt aus dem Vereinswesen. Ist er für Mitgliedschaft in einer christlichen Gemeinde überhaupt geeignet? Einige christlichen Gemeinschaften lehnen ihn als »Vereinsmeierei« ab. »Mitgliedschaft«, d.h. eine Verpflichtung und Verbindung einzugehen, geht vielen heute gegen den Strich (vgl. »Sehnsucht nach Nähe vs. Angst vor Bindung«). Der Begriff ist auch offen für das Missverständnis, es gehe um konfessionelle Zugehörigkeit: So wie andere katholisch oder evangelisch sind, ist man selbst baptistisch – ohne daraus weitergehende Konsequenzen abzuleiten. Mit-Glied-schaf(t) verstehen wir im folgenden als: Mit anderen zusammen Glied am Leib Christi sein, und zwar so, dass man dadurch konkrete, leibhaftige und verbindliche *koinonia* schaf(f)t.

Mit-Gliedschaft bedeutet, dass ich meine Gliedschaft am Leib Christi sichtbar und leibhaftig mache: in der Verbindung und Verbindlichkeit zu einer ganz bestimmten Gemeinde, deren Menschen ich lieben lerne, ihnen die Treue halte, in der ich mit-helfe; an der ich auch leide und dadurch wachse.

Apq 2,41.47: »Und an diesem Tage wurden etwa dreitausend Menschen hinzu-gefügt. [...] Der Herr aber fügte täglich zur Gemeinde hinzu, die gerettet wurden.« Hier geht es um konkretes, sichtbares Gemeinschaftsleben.

Mit-Gliedschaft bedeutet nicht, dass ich mich in ein Kirchen-oder Gemeindegregister eintragen lasse, sondern dass ich mich der Herrschaft des KYRIOS IESOUS CHRISTOS (des Herrn und Herrschers Jesus Christus) unterstelle.

Kol 1,13f.18: »Er hat uns errettet von der Macht der Finsternis und hat uns versetzt in das Reich seines lieben Sohnes, in dem wir die Erlösung haben, nämlich die Vergebung der Sünden. [...] Und er ist das Haupt des Leibes, nämlich der Gemeinde. Er ist der Anfang, der Erstgeborene von den Toten, damit er in allem der Erste sei.«

Mit-Gliedschaft bedeutet, dass ich mich »hinein taufen« lasse in den Leib Christi.

1Kor 12,13: »Denn wir sind alle durch *einen* Geist alle zu *einem* Leib getauft.«
Eph 4,4f: »*Ein* Lieb und *ein* Geist, wie ihr auch berufen seid zu *einer* Hoffnung eurer Berufung; *ein* Herr, *ein* Glaube, *eine* Taufe.«

Mit-Gliedschaft bedeutet, dass ich nun mein ganzes Leben lang aus der Gnade Gottes schöpfe. Das feiere ich im christlichen Abendmahl. Mit-Gliedschaft bedeutet aber auch, dass ich durch dieselbe vergebende Gnade den anderen sehe.

1Petr 1,13: »Seid nüchtern und setzt eure Hoffnung ganz auf die Gnade.«

Phil 3,9: »Ich möchte in ihm gefunden werden, dass ich nicht meine [eigene] Gerechtigkeit habe, sondern die durch die Glauben an Christus kommt.«

Röm 15,7: »Nehmt einander an, wie Christus euch angenommen hat zu Gottes Lob.«

Eph 4,2.32: »Ertragt einer den anderen in Liebe. [...] Seid aber untereinander freundlich und herzlich und vergebt einer dem andern, wie auch Gott euch vergeben hat in Christus.«

Mit-Gliedschaft bedeutet, dass ich mich darum bemühe, täglich mit Gott verbunden zu sein, und dass ich Verantwortung übernehme für mein Wachstum im Glauben.

Kol 3,17: »Alles was ihr tut mit Worten oder mit Werken, das tut alles im Namen des Herrn Jesus Christus und dankt Gott, dem Vater, durch ihn.«

Kol 2,6f: »Wie ihr nun den Herrn Christus Jesus angenommen habt, so lebt auch in ihm und seid in ihm verwurzelt und gegründet und fest im Glauben, wie ihr gelehrt worden seid, und seid reichlich dankbar.«

2Petr 3,18: »Wachset aber in der Gnade und Erkenntnis«

Mit-Gliedschaft bedeutet, dass ich aus der Dankbarkeit heraus so leben will, wie es Christus gefällt und ihn ehren will mit meinem Leben – in der Gemeinde und im Alltag; dass ich ehrlich bin im Umgang mit mir; und dass ich mich im Vertrauen auf den Heiligen Geist nach einer Erneuerung meines Lebens ausstrecke.

Röm 12,1f: »Ich ermahne euch nun, liebe Geschwister, durch die Barmherzigkeit Gottes, dass ihr eure Leiber hingebt als ein Opfer, das lebendig, heilig und Gott wohlgefällig ist. Das sei euer vernünftiger Gottesdienst. Und stellt euch nicht dieser Welt gleich, sondern ändert euch durch Erneuerung eures Sinnes, damit ihr prüfen könnt, was Gottes Wille ist, nämlich das Gute und Wohlgefällige und Vollkommene.«

Eph 4,1: »So ermahne ich euch nun ..., dass ihr der Berufung würdig lebt, mit der ihr berufen seid.«

1Kor 6,19f: »Wisst ihr nicht, dass euer Leib ein Tempel des heiligen Geistes ist? Ihr seid teuer erkaufte; darum preist Gott mit eurem Leib.«

Mit-Gliedschaft bedeutet, dass ich mich für die Gemeinschaft öffne und durch ein herzliches und hilfsbereites geschwisterliches Verhalten die Gemeinschaft mitbaue.

Römer 12,10: »Die geschwisterliche Liebe sei herzlich. Einer komme dem andern mit Ehrerbietung zuvor.«

Phil 2,2-4: »Macht meine Freude dadurch vollkommen, dass ihr eines Sinnes seid, gleiche Liebe habt, einmütig und einträchtig seid. Tut nichts aus Eigen-

nutz oder um eitler Ehre willen, sondern in Demut achte einer den andern höher als sich selbst, und ein jeder sehe nicht auf das Seine, sondern auch auf das, was dem andern dient.«

Joh 13,35: »Daran wird jedermann erkennen, dass ihr meine Jünger seid, wenn ihr Liebe untereinander habt.«

Mit-Gliedschaft bedeutet, dass ich gemäß meinen Gaben und meiner Kraft in der Gemeinde mithelfe und dadurch am Aufbau des Leibes Christi beteiligt bin.

1Petr 4,10: »Dient einander, ein jeder mit der Gabe, die er empfangen hat, als die guten Haushalter der mancherlei Gnade Gottes.«

Eph 4,15: »Lasst uns aber wahrhaftig sein in der Liebe und wachsen in allen Stücken zu dem hin, der das Haupt ist, Christus, von dem aus der ganze Leib zusammengefügt ist und ein Glied am andern hängt durch alle Gelenke. Dadurch unterstützt jedes Glied das andere – nach dem Maß seiner Kraft – und macht, dass der Leib wächst und sich selbst aufbaut in der Liebe.«

Mit-Gliedschaft bedeutet, dass ich großzügig für die Belange des Gemeindelebens, für Mission und Diakonie gebe. Der Zehnte ist ein biblisches Maß, auf dem Verheißungen liegen.

2Kor 9,6-8: »Wer kärglich sät, wird kärglich ernten. Wer im Überfluss sät, wird im Überfluss ernten. [...] Denn Gott hat einen fröhlichen Geber lieb. Gott kann machen, dass alle Gnade unter euch reichlich sei, damit ihr in allen Dingen jederzeit volle Genüge habt und noch reich seid zu jedem guten Werk.«

Mal 3,10: »Bringt den Zehnten in voller Höhe in mein Vorratshaus [...] und prüft mich hiermit, ob ich euch dann nicht des Himmels Fenster auftun werde und Segen herabschütten die Fülle.«

Mit-Gliedschaft bedeutet, dass ich neben den eigenen Anliegen für die Anliegen der Menschen um mich herum, für den Weg der Gemeinde und für die Mission bete.

Eph 6,18f: »Betet allezeit mit Bitten und Flehen im Geist und wacht dazu mit aller Beharrlichkeit im Gebet für alle Mitchristen und für mich, dass mir das Wort gegeben werde, wenn ich meine Mund auftue, freimütig das Evangelium zu verkündigen.«

Phil 4,6: »Sorgt euch um nichts, sondern in allen Dingen lasst eure Bitten in Gebet und Flehen mit Danksagung vor Gott kund werden.«

Kol 4,2f: »Seid beharrlich im Gebet und wacht in ihm mit Danksagung. Betet zugleich auch für uns, dass Gott uns eine Tür für das Wort auftue.«

1Thess 5,16-18: »Seid allezeit fröhlich, betet ohne nachzulassen, seid dankbar in allen Dingen.«